

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 189. Ratssitzung vom 2. Oktober 2013

4333. 2013/335

Postulat der SP-, Grüne-, GLP- und AL-Fraktion vom 25.09.2013: Strassenprojekt Allmendstrasse, Verbreiterung der Velostreifen ohne Ausweitung der Fahrbahnbreite

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Markus Knauss (Grüne) begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 4305/2013): An der 12 Meter breiten Allmendstrasse haben wir beidseitig je 3 Meter breite durchgehende Autospuren und Abbiegespuren von ebenfalls 3 Metern. Die Abbiegespuren sind relativ grosszügig bemessen und könnten unserer Meinung nach etwas schmal gehalten werden. Die Velostreifen auf beiden Seiten sind mit je 1,5 Metern eher schmal. Es handelt sich um eine mit durchschnittlich 50 km/h befahrene Strasse. Einerseits ist auf der Allmendstrasse eine regionale Veloroute eingetragen. Andererseits ist die Allmendstrasse neu auch eine Hauptroute im Masterplan Velo. Das Anforderungsprofil bestimmt, dass die Velowege 1,8 Meter breit sein müssten. Die Qualitätsstufe soll bis 2025 überall erreicht werden. Man sollte bei allen Strassenprojekten deshalb rechtzeitig überlegen, ob es nicht möglich wäre, den Radstreifen etwas breiter zu gestalten.

Roland Scheck (SVP) begründet den namens der SVP-Fraktion gestellten Ablehnungsantrag: Die Verbreiterung der Velostreifen hat tiefgreifende Konsequenzen zur Folge. Der Flächenbedarf wird auf Kosten der anderen Verkehrsteilnehmer kompensiert werden müssen. Die Verkehrsflächen werden dem motorisierten Individualverkehr entzogen. Jeder Baum wird wichtiger sein als der Autoverkehr, der zu unserer Volkswirtschaft beiträgt. Die SVP hat den Kompromiss bei der soeben behandelten Weisung im Sinne des übergeordneten Nutzens akzeptiert, doch die linke Ratseite bietet für diesen Kompromiss keine Hand. Wir bedauern sehr, dass es mit der kompromissorientierten Strassenprojektierung nicht funktioniert.

Weitere Wortmeldungen:

Markus Hungerbühler (CVP): Das Begleitpostulat ist eine Zwängerei. Wir haben soeben einer Weisung zugestimmt, die den Bau von beidseitigen Radstreifen in der Allmendstrasse sicherstellt. Nun wird in diesem Postulat verlangt, die Radstreifen zu verbreitern. Die Gesamtbreite soll jedoch nicht vergrössert werden. Das bedeutet eine

2 / 2

schmalere Strasse für den motorisierten Individualverkehr. Damit sind wir nicht einverstanden. Die Komfortrouen für den Veloverkehr der Sihl entlang sind relativ breit. Es braucht nicht noch eine Veloautobahn an der Allmendstrasse.

Severin Pflüger (FDP): *Entweder man ist für oder gegen einen Projektierungskredit. Dafür sein und dann mit einem Postulat ein anderes Projekt verlangen, ist für mich unverständlich. Ebenfalls unverständlich ist, dass der Stadtrat ein solches Postulat überhaupt entgegen nimmt. Wir hätten hier einen Kompromiss, ein vernünftiges Nebeneinander der Verkehrsträger. Das Postulat führt zu einem Verdrängungskampf zwischen den einzelnen Verkehrsträgern. Das kann nicht fruchtbar sein.*

Martin Bürki (FDP): *Es gibt an dieser Stelle einen wunderbaren Veloweg direkt am Fluss, den vermutlich 95 % der Velofahrer benutzen. Es braucht keinen breiteren Veloweg auf der Strasse, da die meisten Velofahrer sowieso den Weg am Fluss benutzen werden.*

Simone Brander (SP): *Im Postulat werden breitere Velostreifen verlangt. Es sollen keine Autospuren gestrichen werden. Es gibt lediglich eine Platzverschiebung von 30 Zentimetern zugunsten der Velostreifen. Die Route ist als Hauptroute im Masterplan Velo eingetragen. Zu den Qualitätsanforderungen für Hauptrouten gehört, dass bei den Velostreifen eine Breite von 1,8 Metern erreicht werden soll. Da dies im Projekt nicht vorgesehen ist, wäre eine Prüfung sinnvoll. Wir wollen das Projekt nicht ändern, sondern lediglich abklären, ob den Velostreifen etwas mehr Platz zur Verfügung gestellt werden kann.*

Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP): *Die Aussagen der linken Ratsseite sind widersprüchlich. Es wird im Grunde bereits gesagt, dass man einen Abbau der Autospuren ins Auge fasst. Damit ist das Chaos vorprogrammiert. Es ist eine klare Strategie. Man will den Autoverkehr möglichst verdrängen und nur noch den Veloverkehr fördern. Das muss abgelehnt werden.*

Das Postulat wird mit 61 gegen 49 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat